Fachtag Inklusion

*Schafft uns **die Schule** oder schaffen **wir** die Schule*

Individualisierung und Umgang mit Heterogenität

Termin: Dienstag 16.05.2017 9.30 Uhr bis 16.00 Uhr

Ort: Paula-Fürst-Schule. Usingen

In den Muckenäckern 4, Mensa

8.30 Uhr	Offener Anfang - Anmeldung
9.00 Uhr	Eröffnung und Grußworte
9.30 Uhr	Vortrag Herr Prof. Heiniger, Päd. Hochschule Thurgau, Schweiz **Individualisierung: Überforderung vermeiden, Erfolg ermöglichen** Den meisten Lehrpersonen leuchtet die Forderung nach einer Individualisierung des Lernens ein. Gleichzeitig macht diese aber auch ratlos und vielleicht lässt sie sogar Gefühle der Überforderung aufkommen. Deshalb stellt sich die Frage, wie man das Lernen individualisieren kann, ohne Lehrpersonen und Lernende zu überfordern. Der Vortrag, der auch Raum für erste kleine Umsetzungsübungen bietet, zeigt auf, welche Voraussetzungen für erfolgreiches Individualisieren gegeben sein müssen, welche Methoden geeignet sind und was beachtet werden sollte, wenn man Grenzen erreicht. Ziel des Referats ist es, aufzuzeigen, wie geschickte Lernarrangements Belastungen reduzieren und die Freude am Lernen fördern können.
12.00 Uhr	Offene Foren
13.00 Uhr	Mittagessen in der Mensa

14.00 Uhr	Workshops und Foren zum Thema Individualisierung in der Praxis
15.30 Uhr	Come together
16.00 Uhr	Ende der Veranstaltung

Workshopangebote

Herr Prof. Heiniger:
„Eine Erfolgskultur etablieren: do's und don'ts"
Im Rahmen des Workshops klären wir zuerst, was man alles tun kann, damit die Lernenden die Freude am Lernen verlieren. Dann suchen wir nach Gegenstrategien, um Antwort auf die Fragen zu suchen, ob eine Lernkultur erzeugt werden kann, welche die Freude am Lernen bewahrt und fördert, welche Rolle dabei die Lehrperson einnehmen kann und was sie in diesem Zusammenhang tun oder lassen sollte.
Die Ergebnisse unseres Denkens überprüfen wir mit dem „Kreuzlingen Schulentwicklungsmodell".
Das persönliche Ergebnis des Workshops soll ein „10-Punkte-Plan" sein, den jede Teilnehmerin / jeder Teilnehmer zurück in seine / ihre Schule und in ihren / seinen Unterricht nimmt, um im eigenen Wirkungskreis eine Erfolgskultur zu etablieren.

Inge Holler Zittlau, Universität Marburg:
Individualisierung im Unterricht-
Ein- und mehrsprachige Schülerinnen und Schüler im Unterricht mit dem Fokus auf Sprache berücksichtigen
Ausgehend von sprachlichen Kompetenzen ein- und mehrsprachiger Schülerinnen und Schüler sollen in dem Workshop Bedingungen und Möglichkeiten des Erwerbs der deutschen Sprache als Alltags- und Bildungssprache dargestellt und Möglichkeiten der unterrichtlichen Berücksichtigung aufgezeigt und erprobt und diskutiert werden.

Dr. Thomas Müller, Universität Würzburg:
Lernen mit Lernleitern - Unterrichten in heterogenen Gruppen
Die aus Südindien stammende MGML-Methodology und ihre Lernleitern stellt eine komplexe Methode dar, die es ermöglicht, Kindern und Jugendlichen in ihrer Heterogenität gerecht zu werden. Die Schüler können ihrer eigenen Lerngeschwindigkeit folgen und bleiben zugleich in die Sozialität der Klassengemeinschaft eingebunden. Im Workshop wird die Methode und ihre Herkunft vorgestellt sowie in ihrer Effektivität für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf erläutert.

Leo Freund, Dana Riedel, rBFZ REBUS
Training der emotional-sozialen Kompetenzen in der Grundschule
Zielgruppe: Grund- und BFZ-Lehrkräfte, Teilnehmerzahl 15
Kinder, die Schwierigkeiten haben, sich in einer Gruppe anzupassen, die es noch nicht schaffen, gemeinsame Regeln verstehen und umsetzen zu können und eigene Bedürfnisse zurückzustellen, begegnen uns im schulischen Alltag immer wieder. Wir diagnostizieren schnell geringe Frustrationstoleranz und Impulskontrolle sowie hohe Gewaltbereitschaft, ob verbal oder physisch. Die Entwicklung im Bereich der emotional-sozialen Entwicklung ist bei diesen Kindern verzögert. Die gute Nachricht ist: Genau diese Entwicklung können wir trainieren, um die Kinder sukzessive an ihre altersangemessene Entwicklungsstufe heranzuführen.
Der Workshop stellt Theorie und Praxis der Förderprogramme „Lubo aus dem All" sowie "Locker bleiben" handlungsorientiert vor. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer können selbst exemplarische Bausteine der Trainings durchlaufen, um einen vertiefenden Einblick in die Förderung zu erlangen.
Während „Lubo" speziell im Anfangsunterricht der ersten beiden Jahrgänge Verwendung findet, ist "Locker bleiben" gerade für ältere Kinder geeignet, um Soziales Lernen und Gewaltprävention entwicklungs- und praxisorientiert umzusetzen.

Kai Hutzler, rBFZ Gurdrun-Pausewang-Schule, Nidda
Sprachförderliche Elemente im Grundschulunterricht
Eine zunehmende Zahl junger Menschen mit sprachlichem Förderbedarf stellt die Schulen vor neue Herausforderungen. Wie können die Schülerinnen und Schüler neben der präventiven Förderung durch das regionale BFZ auch im Unterricht unterstützt werden? Welche Methoden und Materialien sind geeignet? Der Workshop stellt Inhalte vor, die sich in den Regelunterricht integrieren lassen und von allen Lehrkräften umsetzbar sind.

Nils Euker, Fachberatung Schulamt Marburg, Universität Gießen
Diagnose und Förderung der Lesekompetenz im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung
Im deutschsprachigen Raum hat sich im Rahmen des Leseunterrichts für Schülerinnen und Schüler mit einer geistigen Behinderung ein erweiterter Lesebegriff etabliert, der dem Lesen der Alphabetschrift das Lesen von ikonischen und symbolischen Zeichen entwicklungslogisch voranstellt. Mit dem Gießener Screening zur Erfassung der erweiterten Lesefähigkeit (GISC-EL; Euker, Koch & Kuhl, 2016) liegt inzwischen ein standardisiertes diagnostisches Verfahren vor, das auf dem Entwicklungsmodell des erweiterten Leseerwerbs (Koch, 2005; 2008) basiert und einen breiten Entwicklungsbereich vom Lesen fotorealistischer Abbildungen bis hin zum Textlesen abdeckt. Der Test wurde primär für den Einsatz im schulischen Kontext entwickelt und ist sowohl in Förderschulen als auch im inklusiven Unterricht einsetzbar. Neben der Ermittlung der Lernausgangslage zur differenzierten Förderplanung kann das Testverfahren auch zur Lernverlaufsdiagnostik herangezogen werden. Im Rahmen des Workshops wird zunächst ein Einblick in die Lesediagnostik mit dem GISC-EL gegeben. Anschließend werden besonders schwierige Hürden im Leseerwerb näher beleuchtet und Fördermöglichkeiten aufgezeigt. Der Schwerpunkt liegt dabei beim Erwerb der alphabetischen Lesestrategie.

Teresa Hecht, Gudrun-Pausewang-Schule Nidda, Fachberatung Schulamt Friedberg
Response To Intervention (RTI) - Ein Präventionsmodell
Den Herausforderungen inklusiver Beschulung zu begegnen, erfordert Konzepte, durch die Kinder unterschiedlicher Voraussetzungen möglichst gezielt unterstützt werden können. Prävention ist in diesem Zusammenhang als wichtiger Bestandteil professioneller pädagogischer Arbeit zu betrachten und kann entscheidend zur Entwicklung inklusiven Unterrichts beitragen. Hier haben sich insbesondere gestufte Präventionsmodelle als hilfreich erwiesen. Daher werden relevante Aspekte des aktuellen wissenschaftlichen Diskurses zusammengefasst, Praxisbeispiele aus dem Wetteraukreis und dem Hochtaunuskreis vorgestellt und schließlich ein Vorgehen vorgeschlagen, welches Bausteine aus dem Response-to-Intervention-Modell (RTI) nutzt und in Form eines Zyklus aus Diagnostik und Förderung in der Grundschule in einem ökonomischen Setting umsetzt. Dies soll ermöglichen, von Lernschwierigkeiten bedrohte Kinder frühzeitig in den Blick zu nehmen und präventive Maßnahmen zu treffen.

Charlotte Göttler-Fuld, Anne Franke, Friedrich-Ebert-Schule, rBFZ REBUS
Die Lernbar - eine inklusive Projektvorstellung - hier ist jeder willkommen!
Die sich verändernde Lebenswirklichkeit unserer Schüler und Schülerinnen sowie die individuellen Voraussetzungen und Entwicklungsmöglichkeiten, stellen hohe und vielfach neue Anforderungen an die inhaltliche, strukturelle und methodische Gestaltung des Unterrichts dar. Um eine Brücke zwischen schulischem Lernen und inklusivem Fördern zu bauen, stellen wir hier das Konzept der Lernbar dar, wie es an der Friedrich-Ebert Schule in Bad Homburg derzeitige Umsetzung findet und sowohl von Regel- als auch Förderschulkollegen als bereichernde Alternative zur häufigen Nachhilfe empfunden wird.

Silke Petersen, Claudia Voigt, Anna Wittig, Fachberatung Autismus, Schulamt Friedberg
Kinder mit Autismus-Spektrum-Störung in der Grundschule-
Individuelle Vorkehrungen in Schule und Unterricht mit Beispielen aus der Praxis sowie didaktisch-methodischen Hilfen für den Schulalltag, speziell bei Schülerinnen und Schülern mit Asperger Autismus.
Ausgehend von einem kurzen Input zur Thematik Autismus-Spektrum-Störung werden anhand von Praxisbeispielen die Gestaltung, Umsetzung und Unterstützungsmöglichkeiten für Kinder mit Autismus-Spektrum-Störung veranschaulicht und vorgestellt. Der Workshop beinhaltet sowohl praxisnahe Beispiele aus dem TEACCH Ansatz zur Einrichtung eines Arbeitsplatzes sowie weitere Methoden, Hilfen und Materialien für den Schulalltag für Kinder mit Autismus-Spektrum-Störung.

Miriam Knipp, Studienseminar Friedberg
Individualisierung durch Lernaufgaben in der Freien Arbeit
Ziel des Workshops ist die Konkretisierung von Aufgabenbeispielen, möglichst für bestehende Lerngruppen.
Diese Aufgaben sollen so ausgearbeitet und mit den anderen Teilnehmenden des Workshops diskutiert werden, dass sie zeitnah im Unterricht angeboten werden können.

Joana Lauth, Bettina Heyne und Steffen Pitzki, Ballhausschule Butzbach, Schule für Kranke
Umgang mit psychischen Erkrankungen im Schulalltag
Ausgehend von den Fragestellungen, was sind psychische Erkrankungen und was bedeuten sie für den Schulalltag, sollen anhand von Fallbeispielen störungsspezifische Maßnahmen erarbeitet werden.
Zusätzlich werden Unterstützungssysteme erläutert und deren Ansprechpartner benannt.
Es besteht die Möglichkeit zum kollegialen Austausch.

Corinna Pflanzl, Clemens Convertino ,Philipp-Reis-Schule und rBFZ REBUS
ETEP im inklusiven Setting
Vorstellung und Erfahrungen aus der Praxis
Manche Schülerinnen und Schüler haben nicht nur Schwierigkeiten im Lernen, sondern auch große Probleme im Verhalten. Manchmal sind es Lernschwierigkeiten und die damit verbundenen Gefühle „Ich bin schlecht, ich kann nichts", die ein auffälliges Verhalten nach sich ziehen. Manchmal sind es auch zunächst Verhaltensprobleme, die ein erfolgreiches Lernen verhindern. Wir Lehrkräfte kennen viele wirksame Methoden um Kindern mit Lernschwierigkeiten zu helfen. Wie lassen sich Methoden in den täglichen Unterricht einbinden? Wie können Lehrkräfte im Feld „schulische Erziehung“ ähnlich zielgerichtet und professionell handeln, wie im traditionellen Feld „schulische Bildung“.
Entwicklungs**t**herapie / **E**ntwicklungs**p**ädagogik
ETEP steht für ein Programm, das für den Unterricht mit Kindern entwickelt wurde, die Unterstützung brauchen, um sich vernünftig und verantwortungsvoll verhalten zu können. Es handelt sich um ein Förderkonzept im Sinne eines generellen Erziehungskonzeptes für (nicht nur) auffällige Schülerinnen und Schüler an allgemeinen Schulen und Förderschulen. Hier findet sich wirksame Verknüpfung von Diagnose, daraus ableitende Förderung im Unterricht und anschließende Evaluation. Dieses Programm bietet einen genauen Plan ein theoretisch fundiertes und umfassend praktisch erprobtes Modell zur Förderung von Kindern und Jugendlichen im Bereich sozial-emotionale Entwicklung für die professionelle Förderung dieser Kinder. Im Mittelpunkt stehen dabei jedoch nicht nur Kinder/Jugendliche mit Verhaltensauffälligkeiten bzw. sozial-emotionalen Entwicklungsrückständen, sondern auch ganze Gruppen oder Klassen, in denen ein systematischer Aufbau von sozial-emotionalen Fähigkeiten angezeigt ist.

Elvira Rauschenberg, Kristinas Hübner, Brunnenschule Bad Vilbel
Kinder mit ADHS in der Schule
Die Teilnehmer erhalten einen kurzen Überblick über ADHS Ursachen, Symptome und Verhaltensweisen sowie Tipps zum Umgang mit Kindern mit ADHS im Unterricht.

Überregionales Beratungs- und Förderzentrum körperlich-motorische Entwicklung (üBFZ kmE), Hans-Thoma-Schule, Oberursel
Umgang mit graphomotorischen Störungen bei Schülerinnen und Schülern mit Cerebralparese (Bewegungsstörung) im Unterricht

- Formen und ihre Auswirkungen auf den Unterricht
- Vorstellung von Hilfsmitteln für den Unterricht
- Möglichkeiten des Nachteilsausgleichs bei graphomotorischen Schwierigkeiten
- Graphomotorische Übungen für die Förderung

Christa Kroeger, Ellen Siegert (Paula-Fürst-Schule, REBUS)
Berufsorientierter Abschluss im inklusiven Unterricht und Gestaltung der Übergänge

- Der berufsorientierte Abschluss-rechtliche Grundlagen
- Hinführung zum Bo-Abschluss für inklusiv beschulte SuS ab Klasse 7

- Kernelemente der Berufsorientierung
- BO-Umsetzung im Unterricht exemplarisch in den Fächern Mathematik und Deutsch
- Übergänge vorbereiten in Klasse 8/9

Hardy Seifert, Studienseminar GHRF Friedberg
Förderung bei Rechenschwäche
Im Mathematikunterricht der Sekundarstufe zeigt sich bei einigen Schülern und Schülerinnen ein erheblicher Förderbedarf. An einem konkreten Inhalt (Automatisierung des Einmaleins) werden die Teilnehmer des Workshops verschiedene Konzepte weiterentwickeln, so dass die Förderung im Regel- und Förderunterricht sowie zu Hause stattfinden kann.
Literatur: Kinder mit Rechenschwäche erfolgreich fördern: Ein Praxishandbuch für Eltern, Lehrer und Therapeuten, A. Born, C. Oehler.

Frau Bring, Herr Hohl, Johannes-Vatter-Schule, üBFZ Hören, Friedberg
Schülerinnen und Schüler mit einer Hörschädigung in der Regelschule
Der Workshop richtet sich an Lehrkräfte, die Schülerinnen und Schüler mit einer Hörbeeinträchtigung unterrichten. Neben grundlegenden Informationen über die Auswirkungen einer Hörbeeinträchtigung auf die kindliche Entwicklung und das schulische Lernen soll in dem Workshop Gelegenheit sein, die Möglichkeiten der Kompensation, besonderer pädagogischer Zugehensweisen und notwendiger Rahmenbedingungen kennen zu lernen. Dabei werden das erschwerte Sprachverstehen und weitere psycho-soziale Aspekte bei Kindern und Jugendlichen mit einer peripheren Hörstörung im Zentrum der Betrachtung stehen. Darüber hinaus sollen die Möglichkeiten die Diagnostik auditiver Verarbeitungs- und Wahrnehmungsstörungen im Rahmen des üBFZ dargestellt werden.

Ivonne Hass, Paula-Fürst-Schule, rBFZ REBUS
Das Lapbook im Mathematikunterricht
Vorgestellt wird die Gestaltung eines Lapbooks zum Thema Kreis im Mathematikunterricht, das ab Klasse 5 einsetzbar ist. Die Teilnehmerinnen erhalten die Gelegenheit, ihr eigenes Lapbook zu erstellen. Aufgabenformate zusammenzustellen und zu erproben. Im Fokus steht die Individualisierung und damit Aufgaben zu verschiedenen Kompetenzstufen.

Tanja Wesemann, Simon Nebeling, Henry-Benrath-Schule, rBFZ Helmut-von Bracken-Schule Friedberg
Gelingende BFZ-Arbeit in der Sekundarstufe
Aus Sicht der Schule und des rBFZ werden Entwicklungsprozesse dargestellt, reflektiert und Impulse gesetzt.

Judith Schwaemmle, rBFZ Gudrun-Pausewang-Schule, Nidda
Das Konzept IntraActPlus in der Grundschule
Schwierigkeiten beim Lesen und Schreiben können den Schulerfolg und die soziale Entwicklung von Kindern gefährden. Das Lernmaterial nach dem IntraActPlus-Konzept von Jansen und Streit berücksichtigt Erkenntnisse der psychologischen Grundlagenforschung und fördert Kinder umfassend: Mit leicht verständlichen Übungen, die auf störende Reize verzichten, und einer gleichmäßigen Schwierigkeitsstufung lernen Kinder schneller, sie sind aufmerksamer und motivierter. Geeignet für normal- und hochbegabte Kinder, für Lernschwache, Legastheniker und Kinder mit Migrationshintergrund.

Die Fachtagung richtet sich an: Lehrkräfte aller Schulformen und Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst aller Schulformen

Informationen und Anmeldung: Homepage vds Hessen www.vds-hessen.com
Kosten inkl. Material und Verpflegung: Mitglieder des veranstaltenden VDS und LiV 15 €, Nichtmitglieder 30 €

Anmeldung ab 27.3. bis 5. Mai 2017